

heiß, und Perioden mit nur Sonne wechseln sich mit mehreren Tagen mit viel Regen ab. Einige von unseren Aktivitäten wie der Ropa, und unsere wöchentlichen Brotbesuche, sowie spezielle Events wie der Via Crucis (Kreuzweg) vor Ostern sind sehr wetterabhängig; soweit ich mich erinnern kann, gab es jedoch noch nie Probleme damit!

Jeden Donnerstagnachmittag besuchen wir Häuser in der Gegend und spenden ihnen Brot, Reis, Bohnen, Süßes und was da noch so ist in der Essensbank. Mit den gutgefüllten Papiertüten in unseren Carritos gehen wir zu zweit von Tür zu Tür in verschiedene Nachbarschaften in der Gegend vom Zen-

trum, um neue Kontakte zu knüpfen, ihnen vom Zentrum und unseren Aktivitäten zu erzählen oder einfach, um zuzuhören, was sie erzählen möchten. Obwohl wir pro Gruppe und pro Woche nur eine Handvoll Häuser besuchen können, ist es eine sehr wertvolle und geschätzte Aktivität. Eher unregelmäßig machen wir soziale Besuche bei Familien, die danach gefragt haben, oder wenn wir wissen, dass sie sich in einer schwierigen Situation befinden. Die letzte regelmäßige Aktivität von diesem Bericht ist das Rosenkranzgebet in einem der Häuser in der Gegend am Freitagabend. Es fängt an mit einer kleinen Prozession mit Musik und der Guadalupe-Ikone (und einigen künstlichen Blumen) von dem Haus, wo es das letzte Mal war, zu dem neuem Ort. Nachdem die Gastfamilie sich vorgestellt hat, wird dort mit bis zu 30 Leuten gemeinsam der Rosenkranz gebetet, abgewechselt mit traditionellen spanischen Gesängen. Die Ikone bleibt dann bei der Familie bis zum nächsten Mal, was sie immer sehr schätzen. Oft bietet die Familie nach dem Gebet jedem einen kleinen Snack an, und es gibt eine gemütliche

Zeit.

Zum Schluss gab es letztes Mal noch einen großen speziellen Event: der Via Crucis oder Kreuzweg. Eine Theatergruppe vor Ort hat lebensecht den Kreuzweg aufgeführt (nur wurden keine Nägel durch die Hände geschlagen und es gab kein echtes Blut bei der Geiselung!).



Jesus trägt sein Kreuz inmitten von vielen Autos

Das erste Mal wurde dies am Karfreitag gemacht in einem Park für die Pfarrei (Bilder davon können auf dem Picasa Profil cwoc30507 von Charlie, der immer für uns Bilder macht, bewundert werden) und nochmals am Karsamstag an der Esquina für arme Familien aus der Gegend. Bei der letzten Aufführung haben wir selber auch einiges mitgeholfen in der Organisation. Beide Male waren sehr beeindruckend, viele von denen, die anwesend waren, wurden davon sehr getroffen und außerdem war es sehr gut besucht. Am Samstag wurden die Kreuze direkt an den Atlanta Highway gestellt; dadurch konnte das Spektakel von dem vorbeifahrenden Verkehr nicht ignoriert werden. Es war eine gute Vorbereitung auf das große Osterfest.

Hasta la proxima vez y vaya con Dios,
Mateo

PS: mittlerweile habe ich auf wunderbare Weise mein religiöses Visum bekommen, im nächsten Bericht werde ich ausführlich davon berichten!



Liebe Unterstützer von Matthé!

habemus papam! Bereits zum Beginn seines Pontifikats wurde deutlich, dass Papst Franziskus sich ganz besonders um die Armen in der Welt kümmern wird. „Wie gern ich eine arme Kirche für die Armen hätte,“ sagte der Heilige Vater vor Hunderten Journalisten im Vatikan.

Diese Forderung des Papstes verwirklichen unsere FidesCo-Volontäre ganz konkret. In den ein oder zwei Jahren ihres Volontariats arbeiten sie in Projekten der katholischen Kirche und leben in einfachen Verhältnissen mit und bei den Menschen, die sie unterstützen. Sie erleben eine neue Kultur und auch deren Andersartigkeit. Sie erleben hautnah die Armut der Menschen vor Ort und erfahren dabei ihre eigenen Grenzen, ihre eigene Armut.

Im Februar war ich in Ruanda und habe dort die FidesCo-Volontäre besucht: Sie arbeiten im Straßenkinderzentrum, in einem Gesundheitszentrum und in einem Gymnasium mit Internat. Bei den Straßenkindern und im Gesundheitszentrum helfen sie direkt den materiell Armen. In der Schule haben sie es oft mit Jugendlichen zu tun, die unter einer geistlichen und spirituellen Armut leiden. Durch die jüngste Geschichte ihres Heimatlandes mit bedingt, stellen sie sich Fragen: „Warum hat Gott diesen schlimmen Krieg zugelassen?“ „Warum lässt er zu, dass meine Familie hungert?“ ... usw. Unsere Volontäre sind da und hören ihnen zu. Gemeinsam suchen sie nach Antworten.

Wie können wir selbst arme Kirche sein? Ein Schritt kann sein, indem wir von unserem Reichtum an die geben, die kaum etwas haben. Aber das tun Sie ja bereits. Erzählen Sie doch mal Bekannten und Freunden davon... dann bekommen sie vielleicht Lust, es Ihnen gleich zu tun.

Bis bald!

Karel Dekempe

Volontär für Frieden

FIDESCO

Katholische Organisation für
internationale Hilfe

Missionsbrief Nr. 2

Liebe(r) Unterstützer,

es ist wieder viel passiert in den letzten Monaten; es war eine Zeit der Veränderungen was die Situation des Zentrums angeht. Um gleich mit der Tür ins Haus zu fallen: Um das Band vom JPII-Zentrum mit der Pfarrei strukturell zu verstärken und wegen einer andauernden schwierigen finanziellen Lage, ist entschieden worden, auf Dauer unsere jetzigen Aktivitäten, so weit wie möglich, an die Pfarrei zu übertragen. So wie es jetzt aussieht, wird FidesCo deswegen auch keine weiteren Volontäre nach Gainesville schicken, wenn die Mission der jetzigen Volontäre endet.

In der Praxis bedeutet dies, dass wir mit unserer Essensbank (ich werde später im Bericht mehr davon erzählen) schon in einen neuen Raum der Pfarrei umgezogen sind und dass wir am Ende dieses

Monats komplett in einige neue Räume daneben umziehen. Es ist nicht selbstverständlich, alle unsere Helfer im Zentrum zu behalten und den Kontakt zu allen Familien, denen wir helfen (vor allem mit der Essensbank) intakt zu halten. Nicht jeder ist nämlich gleichermaßen positiv eingestellt, was die Veränderungen angeht, und der neue Ort ist für einige Familien ohne Auto etwas schwieriger zu erreichen. Die Unsicherheiten führten auch zu einigen Spannungen und Emotionen bei und zwischen den Helfern und Volontären. Ich beurteile die geänderte Situation größtenteils positiv und bin davon überzeugt, dass dies alles zu mehr Engagement der Pfarrei führen wird und zu einem größeren Potential fürs Zentrum. Auch die erwähnten Spannungen und Schwierigkeiten werden ohne Zweifel Frucht tragen, und zu einem stärkeren Band im Team und mit den Helfern führen. Viele Leute, die auf irgendeine Weise mit dem Zentrum verbunden sind, haben schon deutlich gemacht, wie sehr sie die Anwesenheit der FidesCo-Volontäre schätzen. Änderungen sind oft schwierig, deswegen ist es gut, dass FidesCo während den Vorbereitungen der Volontäre so sehr die Wichtigkeit der Flexibilität unterstreicht! Als vor etwa zwei Monaten die Zukunft des Zentrums sehr unsicher schien, entstand plötzlich ein großes Problem mit der Versicherung, und außerdem hatten wir einige Male ein kleines Schwimmbad im Keller nach großen Regenschauern. Zur selben Zeit wurde aber auch das sehr schöne Plakat von der Herz-Jesu-Erscheinung in Paray-le-Monial geliefert, das wir eine Weile vorher für die große Kapelle bestellt hatten. Ein



MATTHE UIJTTEWAAL,
STREETWORKER,
GAINESVILLE, USA

schönes Zeichen; viele haben gesagt, dass sie sehr von diesem Bild berührt waren und es als Ermutigung erfahren.



Im April besuchte uns Kevin, der Schwiegersohn von Jean und Anne, den Leitern des Zentrums, ein semi-professioneller Filmemacher, und machte Aufnahmen für eine Dokumentation über unsere Arbeit und die Menschen hier. Ich bin schon sehr auf das Erscheinen des fertigen Films gespannt.

Bevor ich auf den normalen wöchentlichen Rhythmus übergehe, erst noch einige schöne persönliche Ereignisse: der Antrag auf ein religiöses Visum ist endlich genehmigt worden, es hat das bisherige Touristenvisum ersetzt, und das ist ja schon eine Erleichterung. Weil das Visum bis Anfang Sommer nächstes Jahr gültig sein wird und auch, weil die Situation des Zentrums jetzt anders ist, werde ich hier wahrscheinlich noch etwas länger bleiben als ursprünglich geplant.

Was ist FIDESCO?

FIDESCO ist eine katholische Organisation, die sich die internationale Solidarität zur Aufgabe gemacht hat. Sie schickt ihre Volontäre in die ganze Welt, damit sie ihre beruflichen Fähigkeiten in Entwicklungsprojekte oder humanitäre Aktionen einbringen können. Fidesco hilft seit 31 Jahren. Im Moment arbeiten mehr als 200 Volontäre in 30 Ländern auf der ganzen Erde.

www.fidesco.de

Jetzt aber die langerwartete, detaillierte Beschreibung von unseren üblichen Aktivitäten.

Unsere älteste Aktivität, mit der das Zentrum vor 7 Jahren angefangen hat, ist der sogenannte ‚Esquina‘-Dienst (Esquina im Spanischen bedeutet einfach Ecke, aber wird hier speziell für die Straßenecke der Tagelöhner benutzt und von uns manchmal auch für unseren Dienst dort).

Das Zentrum befindet sich am Atlanta Highway, dem Hauptverkehrsweg in Süd-Gainesville, auch Klein-Mexiko genannt, weil hier fast jeder Spanisch spricht. Sieben Minuten zu Fuß vom Zentrum entfernt befinden sich zwei Parkplätze direkt nebeneinander. Sommer oder Winter, früh oder spät, bei gutem oder schlechtem Wetter, am Sonntag oder unter der Woche gibt es dort Tagelöhner, die warten, bis ein ‚Patron‘ (Boss) sie abholt, egal für welche Arbeit. Die letzten Monate gab es im Durchschnitt ungefähr 20 Männer, an schlechten Tagen manchmal nur eine Handvoll, und jetzt mit mehr sommerlichem Wetter werden es langsam wieder bis zu 40.



Im Gespräch an der Esquina

Jeden Montag bis Freitag fangen wir am 7 Uhr morgens an mit den Vorbereitungen: Kaffee aus der Maschine in den Thermosbehälter, Wasser für einen Thermosbehälter kochen, Tee, Zucker und Milchpulver nachfüllen, Schaumbecher einpacken, Kekse von der Essensbank (am Mittwoch und Donnerstag

gespendet von Bäckern aus der Gegend) in zwei Behälter tun, das Material für den spirituellen Teil zusammensuchen und alles sehr kompakt in unserem kleinen ‚Carrito‘ (Handwagen) verstauen. Nach einem kurzen Gebet in unserer Kapelle geht es dann um 7:30h in Richtung Esquina.



Bei kaltem Wetter an der Esquina

Die Männer sind immer sehr froh, uns zu sehen, und das ist sicherlich nicht nur wegen ein wenig heißem Kaffee; es scheint, dass die Stimmung an der Esquina sich deutlich geändert hat, seit wir vom Zent-

rum dort jeden Tag sind. Es ist da jetzt mehr sozial und die Männer sind fröhlicher. Besonders bei schlechtem Wetter keine oder nur wenig Arbeit zu haben, ist eine Herausforderung, das kann ich aus eigener Erfahrung sagen. Schmerzhaft ist auch, dass es ab und zu Patrons gibt, die nach einem langen Tag tüchtiger Arbeit sich weigern zu zahlen! Die Männer haben leider wenig Möglichkeiten, zu ihrem Recht zu kommen...

Es gibt eine Art fester Kern der Männer, vor kurzem sind wieder einige neue dazugekommen, und manchmal sind einige für eine Weile oder sogar definitiv weg, wenn sie irgendwo Arbeit gefunden haben. Interessant ist auch, dass es auf der ‚oben‘- und ‚unten‘-Esquina eine etwas andere Art Männer gibt und dass das

auch die Patrone wissen. Manche Männer wechseln auch mal von oben nach unten, ab und zu sogar während wir da sind, um zweimal das abschließende Gebet mitmachen zu können! Jeder Esquina-Dienst wird von uns nämlich mit dem täglichen Evangelium und einigen kürzeren Gebeten in einem Kreis rund um unsere Herz-Jesu- und Virgen-de-Guadalupe-Ikone abgeschlossen, und das wird sehr geschätzt. Etwas, wovon die Männer auch sehr begeistert sind, ist der neue Papst. Für sie ist es eine große Ehre, dass jemand aus Süd-Amerika, ein Latino wie sie, als geistliches Oberhaupt gewählt worden ist. Vor dem Konklave hatte ich mich angemeldet auf der ‚adopt-a-cardinal‘ website, wo jeder nach dem Zufallsprinzip einen Kardinal zugewiesen bekam, um für ihn zu beten; ich bekam den Gründer des

Johannes-Paul-II-Institut in Washington, wie passend! Am Tag der Amtseinführung von Papst Franziskus (Josefstag) gab es einen speziellen Esquina-Dienst. Es war nicht nur das Wetter prächtig, es gab zufälligerweise auch spezielle Kekse und jeder war auch in einer ausgezeichneten Stimmung. Außerdem gab es viele Patrone mit Arbeit. Auch die Essensbank später am Tag war speziell mit vielem frischem Essen und einer Rekordanzahl von Familien.

Die Essensbank ist unsere größte Aktivität, das heißt, die meiste Arbeit für uns und die meisten Leute, denen wir helfen: jede Woche kommen ungefähr 100 verschiedene Familien (gerechnet wird pro Adresse); im Laufe der Jahre haben wir eine Datenbank mit mehr als 1100 Namen aufgebaut, ziemlich viele davon kommen nur noch ab und zu, manche haben wir leider verloren nach dem Umzug. Jeden Dienstagmorgen fahren wir mit unserem Kleinbus zur zentralen Essensbank in Gainesville, um Vorrat zu holen; teilweise sind das Bestellungen, für die gezahlt werden muss, aber oft gibt es auch frisches Gemüse/Obst und Kuchen/Kekse, die gratis sind. Vor allem Obst und Gemüse sind wichtig für die

Familien und für uns, um innerhalb unseres Budgets der Pfarrei zu bleiben. Jede Woche ist es wieder eine kleine Überraschung, was sie genau für uns haben. Im Laufe der Zeit haben wir eine gute Beziehung zu den Leuten dort aufgebaut (vor allem mit Morgan, einem Chef dort), sie sind sehr interessiert an allem, was wir tun. Morgan ist ein sehr netter Kerl in ungefähr meinem Alter, der erst vor einigen Jahren den Glauben angenommen hat und gerne unsere Sichtweise darüber hört. Es ist sogar einige Male passiert, dass er aus seinem Büro auf uns zukam, speziell, um etwas über die katholische Kirche zu fragen. Zurück von der zentralen Essensbank holen wir oft einige Männer von der Esquina ab, die uns zu helfen, unseren Kleinbus abzuladen.



Lebensmittel für unsere Essensbank

Manche tun das gerne, auch weil sie dann selber einiges an Essen mitbekommen können. Die Essensbank hat jeden Dienstagnachmittag von 17 bis 19 Uhr, jeden Donnerstagmorgen von 10 bis 12 Uhr und einmal im Monat am Samstagmorgen von 10 bis 12 Uhr auf. Jede Familie hat einen eigenen Folder mit ihren Daten, und für jeden Monat wird ein Zettel ausgefüllt, wann sie genau kamen, wie viel und welche Art Essen sie bekommen haben und ihrer Unterschrift zur Bestätigung des Empfangs. Am Ende des Monats wird dies alles im Rechner gespeichert und dann auf einer Website veröffentlicht, eine Menge Arbeit! Wenn Leute zum ersten Mal kommen, müssen wir sie nach ihrem Einkommen fragen und ob sie Unterstützung von der Regierung bekommen, um sicherzustellen, dass sie unser Essen wirklich benötigen.

Wenn die Familie Kinder hat, kann sie zusätzliches, sogenanntes GNAP, Essen bekommen wenn sie irgendeine Art von Identifikation für ihre Kinder hat. Für Babies haben wir auch immer etwas spezielles wie Babytücher, Obst/Gemüse in kleinen Gläsern und Getreideflocken. Davon bekommen wir im Allgemeinen genügend Spenden, so dass jeder sich frei bedienen

kann. Frei bedienen kann man sich auch mit Brot, und wir haben immer einen Tisch mit Kuchen/Keksen, wovon sich jede Familie eine Box aussuchen kann. Regelmäßig gibt es dabei Torten, die im Laden sogar mehr als \$20 kosten, ein wahres Fest. Jede Familie bekommt standardmäßig zwei Plastiktüten mit Essen: eine mit frischem Obst und Gemüse (wenn wir das haben) und eine mit unterschiedlichen Arten von Essen in Dosen oder Packungen, abhängig davon, was wir bekommen haben. Vor nicht langer Zeit hatten wir eine ganze Palette mit gefrorener Broccoli-Käsesuppe; erst nach einigen Wochen haben wir die letzten davon verschenkt.

Das meist geliebte Produkt der Essensbank ist Huhn („Pollo“), viele Leute würden sogar nur dafür kommen! Abhängig von der Anzahl der Menschen im Haus bekommt die Familie eine Gefriertüte mit 2, 4 oder 6 Standardteilen. Das Huhn ist eine wöchentliche Gabe von einer der großen örtlichen Hühnerfarmen; Gainesville ist nicht umsonst Hühnerhauptstadt der Welt! Donnerstagnachmittag holen wir dort immer 6 große Kartons mit frischem Huhn ab. Ein festes Ritual ist, dass wir uns erst bei der Security am Haupteingang melden müssen und dann an einer Hintertür das Huhn in Empfang nehmen können. Zurück im Zentrum gibt es ein spezielles System, um das Huhn in Gefriertüten packen und einen festen Rationsplan, wie viele Tüten mit 2, 4 und 6 wir benötigen. Wichtig ist auch, die Tüten trocken zu halten, weil sie sonst aneinander frieren

und das ist sehr problematisch, wie man sich vorstellen kann... Ab und zu passiert es, dass wir schon gefrorenes Huhn bekommen, und dann muss sehr improvisiert werden, um es ordentlich in der Essensbank austeilern zu können.

Während oder nach der Essensbank am Samstag halten wir unsere „Ropa“-Aktivität, eine Kleidungsbank, wobei jede Familie sich zwei Plastiktüten voller Kleidung und Schuhen aussuchen darf. Wir erbitten von ihnen dafür eine Spende zur Unterstützung des Zentrums. Meistens bekommen wir schon ungefähr \$70 dabei, obwohl viele (praktisch) nichts spenden. Die Kleidung hängt auf einigen großen Roll-Schränken in einem speziellen Raum und wird am Anfang der Aktivität von einigen starken Männern rausgefahren. Regelmäßig bekommen wir Kleiderspenden an unserer Hintertür abgeliefert, und die werden nach der allgemeinen Reinigung unseres Gebäudes am Mittwochmorgen selektiert und geordnet. Eine Gruppe Frauen (und ein einzelner Mann) helfen uns dabei. Das machen sie gerne, und dann dürfen sie auch selber etwas für ihre Familie mitnehmen. Diesen Winter bekamen wir eine große Spende ausgezeichneter Winterjacken von den Rittern von Columbus (eine katholische Organisation). Viele Leute haben wir damit versorgen können, und das passte sehr gut, weil es hier (wie auch in Europa) einen relativ kalten Winter gab. Das Klima hier ist vergleichbar mit dem in Süd-Europa, aber extremer: morgens ist es oft kalt, am Nachmittag wiederum



Essensverteilung bei der Essensbank

ist es oft kalt, am Nachmittag wiederum

